Krakauer Zeitung.

Nr. 209. Freitag den 14. September 1866.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr. **X. Jahrgang.** Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Carl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

Annoncen übernehmen die Herren: **Haasenstein & Vogler** in **Frankfurt, Berlin, Basel, Hamburg** und **Wien.**

Amtlicher Theil.

Nr. 23341.

Laut der dem hohen Staatsministerium zugekommenen Mittheilung des hohen k. k. Kriegsministeriums vom 30. August l. J. Z. 6282 Abtheilung 2, haben Seine k. k. Apostolische Majestät mit der A. h. Entschließung vom 28. August 1866 zu genehmigen geruht, daß die Assentirung von Freiwilligen für die Armee auf die Dauer des Bedarfes (Kriegsdauer) sogleich eingestellt werde, und daß der freiwillige Eintritt in die Armee nun wieder nur nach den Bestimmungen des Heeres-Ergänzungs-Gesetzes und den bezüglichen Vorschriften zu erfolgen hat.

Dies wird im Grunde des hohen Staats-Ministerial-Erlasses vom 2. September 1866 Z. 15374 hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 8. September 1866.

Według odezwy c. k. wysokiego Ministerstwa wojny z dnia 30 sierpnia r. b. l. 6282 do c. k, wys. Ministerstwa stanu Jego c. k. Mość najwyższém postanowieniem z dnia 28 sierpnia r. b. dozwolić raczył, ażeby pobór ochotników dla armii na czas potrzeby (wojny) natychmiast wstrzymany został, również ażeby ochotnicy do armii tylko na mocy postanowień prawa o uzupełnieniu armii i dotyczących przepisów przyjmowani byli.

Co się w moc rozporządzenia c. k. wys. Ministerstwa stanu z dnia 2 b. m. do l. 15374 do powszechnéj wiadomości niniejszém podaje.

Z c. k. Komisyi namiestniczéj.

Kraków, dnia 8 września 1866.

Nr. 14220.

Das Krakauer k. k. Oberlandesgericht hat den Gerichtsadjuncten des Rzeszower Kreisgerichtes Bartholomäus Cholewka über sein Ansuchen zu dem k. k. Landesgerichte in Krakau, ferner den Gerichtsadjuncten des Tarnower Kreisgerichtes Carl Piller ebenfalls über sein Ansuchen, zu dem k. k. Kreisgerichte in Rzeszow zu übersetzen, und den Gerichts-Auscultanten des Neu-Sandecer Kreisgerichtes Anton Szmatka zum provisorischen Gerichtsadjuncten bei dem k. k. Kreisgerichte in Tarnow zu ernennen befunden.

Krakau am 4. September 1866.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 3. September d. J. dem Pester Großhändler Carl Ludwig Pösner in Anerkennung seiner auf dem Gebiete der Industrie und Wohlthätigkeit erworbenen besonderen Verdienste das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung ddto. Schönbrunn 7. September d. J. in Anerkennung der verdienstlichen und muthvollen Leistungen während der Anwesenheit der feindlichen Flotte zu Lissa dem Telegraphenleitungs-Aufseher, Johann Miatton in Lesina das silberne Verdienstkreuz mit der Krone und dem dortigen Telegraphenamtsboten Joseph Urbania das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Die königlich ungarische Hofkanzlei hat den Professor der Geschichte und Geographie an der Kaschauer Oberrealschule Stephan Bodnár zum wirklichen Professor derselben Lehrfächer an der Ofner Oberrealschule ernannt.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Uebersetzungen:

In den Disponibilitätsstand:

die Feldmarschalllieutenants:

Ludwig Freiherr v. Gablenz, auf seine Bitte;

Joseph Freiherr v. Reznicek;

die Generalmajore:

Johann Freiherr Josika v. Branyicska,

Leopold Freiherr Malowetz v. Malowitz und Kosor,

Gustav Freiherr v. Hamerstein-Gesmold und

Johann Wilhelm Ritter v. Braisach.

Die nachstehenden disponibel gewordenen Truppenbrigadiere haben wieder folgende Commanden zu übernehmen, und zwar:

die Oberste:

Alfred Du Rieux de Feyan das Commando des Infanterieregiments Kaiser Franz Joseph Nr. 1;

Johann Töply v. Hohenrest das Commando des Infanterieregiments Hoch- und Deutschmeister Nr. 4;

Carl Freiherr v. Böck das Commando des Infanterieregiments Freiherr v. Moroičić Nr. 7;

Ottokar Freiherr v. Prochazka, des Infanterieregiments Hartung Nr. 47, das Commando des Infanterieregiments Graf Hartmann Nr. 9;

Georg Grivičić das Commando des Infanterieregiments Kronprinz Erzherzog Rudolf Nr. 19;

Adolf Freiherr v. Schütte, des Infanterieregiments Ludwig III. Großherzog von Hessen Nr. 14, das Commando des Infanterie-Regiments Ritter v. Benedek Nr. 28;

Carl Ritter v. Bienerth das Commando des Infanterie-Regiments Graf Degenfeld Nr. 36;

August Freiherr v. Wöber, des Infanterieregiments Freiherr v. Reischach Nr. 21, das Commando des Infanterieregiments Erzherzog Sigmund Nr. 45;

Ferdinand Bauer, des Infanterieregiments Ernst Nr. 48, das Commando des Infanterieregiments Bernhard Herzog von Sachsen-Meiningen Nr. 46;

Johann Jonak Edler v. Freyenwald das Commando des Infanterieregiments Freiherr v. Grueber Nr. 54;

Otto Graf Welsersheimb, des Infanterieregiments Alexander I. Kaiser von Rußland Nr. 2, das Commando des Infanterieregiments Freiherr v. Steininger Nr. 68;

Georg Reinbold das Commando des Infanterieregiments Graf Jellačić Nr. 69;

Heinrich Widenmann das Commando des Infanterieregiments Leopold II. Großherzog von Toscana Nr. 71;

Friedrich Mondel das Commando des Infanterieregiments Graf Crenneville Nr. 75;

Anton Freiherr v. Reudgen das Commando des Infanterie-Regiments Freiherr v. Paumgartten Nr. 76 und

Gottfried Graf Auersperg das Commando des Infanterieregiments Wilhelm Prinz zu Schleswig-Holstein-Glücksburg Nr. 80.

Der zum Brigadier in Tirol ernannte Oberst Bruno Freiherr v. Montluisant, des Tiroler Jägerregiments Kaiser Franz Joseph, hat zur Dienstleistung zu seinem Regimente wieder einzurücken.

In gleicher Eigenschaft:

die Oberste und Regimentscommandanten:

Wilhelm Peinlich, des Infanterieregiments Hoch- und Deutschmeister Nr. 4, zum Infanterieregimente Nr. 20;

Erwin Schmelzer, des Infanterieregiments Kaiser Franz Joseph Nr. 1, zum Infanterieregimente Freiherr v. Martini Nr. 30;

Aldobrand Wallenweber, des Infanterieregiments Freiherr v. Maroičić Nr. 7, zum Infanterieregimente Graf Gyulai Nr. 33;

Emanuel Freiherr Henniger v. Eberg, des Infanterieregiments Graf Crenneville Nr. 75, zum Infanterieregimente Freiherr v. Gorizzutti Nr. 56;

Wilhelm Bidermann, des Infanterieregiments Freiherr v. Paumgartten Nr. 76, zum Infanterieregimente Alexander Cesarewitsch Großfürst und Thronfolger von Rußland Nr. 61, und

Joseph Wirth, des Infanterieregiments Graf Degenfeld Nr. 36, zum Infanterieregimente Graf Gondrecourt Nr. 55;

Verleihung:

dem pensionirten Major Joseph Winkler der Oberstlieutenantscharakter ad honores.

Pensionirungen:

Die Feldmarschall-Lieutenants:

Moriz Graf Palffy ab Erdöd und

Prokop Freiherr Dobrzensky v. Dobrzenitz;

die Generalmajore:

Theodor Ritter von Medl,

Rudolf Freiherr von Gender, beide mit Feldmarschalllieutenantscharakter ad honores:

Ferdinand Schmid von Dondorf,

Ferdinand Graf Vetter von der Lilie,

Carl Edler v. Authoine,

Friedrich Ahsbahs von der Lanze,

Ludwig Ritter v. Giani,

Moriz Freiherr v. Sebottendorf von der Rose,

Ludwig Böheim v. Heldensinn,

Gustav Freiherr Egkh und Hungersbach,

Anton John v. Stauffenfels,

Roman Graf Soltyk,

Alexander Wölfel und

Adolf Ritter Mayer von der Winterhalde;

der Oberst:

Alexander v. Tóth, des Husarenregiments Kaiser Franz Joseph Nr. 1;

der Oberstlieutenant:

Georg John, des Infanterieregiments Graf Khevenhüller-Metsch Nr. 35;

die Majore:

Joseph Ritter Heller v. Hellerstren, des Infanterieregiments Erzherzog Stephan Nr. 58,

Franz Weinschadl, des Infanterieregiments Freiherr v. Nagy Nr. 70,

Leopold Kopp Edler v. Ankergrund, des Infanterieregiments Wilhelm Herzog von Württemberg Nr. 73, nach dem Ergebnisse der Superarbitrirung als zeitlich invalid, und

Alexander Christophe Edler v. Leuenfels, Platzcommandant zu Rovigo.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 14. September.

Am 10. d. M. fand nach Wiener Blättern die vierte Conferenz zwischen dem General Menabrea und dem General Wimpffen statt. In dieser Conferenz wurde die Angelegenheit bezüglich des in Italien befindlichen Privatvermögens der großherzoglich toscanischen und herzoglich modenesischen Familie geordnet. Die Aufhebung des Sequesters, welcher seitens der Regierung des Königs Victor Emanuel über jene Domänen verhängt wurde, ist bereits zugestanden. In Betreff des Vermögens des Herzogs von Parma und des Königs beider Sicilien sucht die österreichische Regierung gleichfalls nach Kräften zu vermitteln, ohne jedoch bis jetzt durchgedrungen zu sein.

Florentiner Depeschen der „Patrie" bezeichnen als die wesentlichen Puncte der Friedens-Verhandlungen zwischen Oesterreich und Italien folgende: 1. Die Regelung der Schuld des Monte Lombardo-Veneto, welche Italien übernehmen soll. 2. Die Erwerbung des unbeweglichen Kriegsmaterials in den festen Plätzen von Seite Italiens. Das bewegliche Gut wurde bekanntlich nach Oesterreich transportirt. 3. Die Regelung der Gränzfrage auf der Seite von Verona und des Gardasees. 4. Soll die Art der Räumung der Festungen von Seite der Oesterreicher und der Termin des Einzuges der italienischen Truppen in dieselben festgestellt werden.

Die „N. A. Z.", das liebenswürdige preußische Regierungsorgan, hatte kürzlich die Unverschämtheit zu sagen, „in Europa sei kein Zweifel darüber, daß Oesterreich nur als französischer Protectionsstaat existirt", denn Oesterreich habe es verschmäht, durch directe Verhandlungen mit Preußen günstigere Bedingungen als die gegenwärtigen zu erhalten, vielmehr die Intervention des Kaisers Napoleon angerufen. Darauf antwortet heute die „Wiener Abendpost": „Bekanntlich ist diese Behauptung eine Lüge; die „N. A. Z." weiß recht gut, daß der Kaiser Napoleon seine Vermittlung angeboten hat. Und wie stimmt denn die Behauptung, daß Oesterreich der französischen „Protection" seine Integrität danke, mit der anderen, daß es ohne jene „Protection" günstigere Bedingungen erhalten haben würde?"

Das „Dresdener Journal" vom 11. d. schreibt: Die Friedensverhandlungen mit Sachsen haben in Berlin zwar begonnen, doch sind authentische Nachrichten über den Gang derselben nicht eingegangen. Die Zeitungsberichte hierüber beruhen lediglich auf Vermuthungen und sind mit Vorsicht aufzunehmen. Bis vorgestern, telegraphirt man der „K. Z." aus Berlin, 10. d., war mit Sachsen, wie versichert wird, noch nichts zu Stande gekommen. Sachsens Bestreben geht dahin, daß es wenigstens dieselbe Stellung, wie die anderen Mitglieder des norddeutschen Bundes erhalte. Abgesehen von der preußischen Besetzung der festen Puncte in Sachsen, wird die Angelegenheit des Fahneneides die meiste Schwierigkeit bieten.

Der „N. fr. Pr." meldet man über die Friedens-Verhandlungen mit Sachsen, daß Frankreich allerdings zu Gunsten Sachsens Schritte gemacht habe und daß Bismarck auch in Folge dessen sich in Bezug auf eine selbstständige diplomatische Vertretung gefügiger zeige; in der Militärfrage hingegen soll er unerbittlich auf der Forderung einer vollständigen Unterordnung Sachsens unter Preußen bestehen. In sächsischen Kreisen will man wissen, daß König Johann kaum mehr nach Dresden zurückkehren, sondern zu Gunsten seines Sohnes abdiciren werde, in welchem Falle das Arrangement mit Preußen leichter sein würde.

Die „Schles. Ztg." bringt hierüber folgenden Berliner Brief: Die Verhandlungen mit Sachsen haben bekanntlich erst im Laufe der vorigen Woche officiell begonnen, während officiöse Besprechungen vorangegangen waren. In der ersten Conferenz soll man sich nicht weiter von einander entfernt haben, als man es schon war, womit Jemand, der darum wissen konnte, die geringe Annäherung richtig zu bezeichnen glaubte. Bis vorgestern, Samstag, war nichts zu Stande gekommen, weder über die festen Puncte, welche Preußen besetzen will, noch über den von der sächsischen Armee zu leistenden Fahneneid. Der letztere Punct ist augenscheinlich der schwierigste, denn daß Sachsen bei seinem Eintritt in den norddeutschen Bund sich auf Befestigungen der wichtigsten Elbübergänge, sowie auf mindestens theilweise preußische Besetzung derselben gefaßt machen muß, dürfte selbst am Hofe des Königs Johann nicht verkannt werden. In dem Widerstande dagegen würde Sachsen auch von keiner Seite unterstützt werden. Hierüber wird man sich denn auch wohl einigen, wenn auch die Nachricht österreichischer Blätter, daß schon wegen des Königsteins Alles geregelt sei, verfrüht war. Bis vorgestern war, wie bemerkt, nichts zu Stande gekommen. Darauf deutet auch eine officiöse Notiz in den ministeriellen Abendblättern, welcher zufolge das sächsische Zugeständniß über die Räumung des Königsteins erst demnächst zu gewärtigen steht. Die von Sachsen verlangte Erhaltung der sächsischen Armee als eines selbstständigen Körpers, sowie der Fahneneid, worüber aber bis jetzt noch nicht officiell verhandelt wurde, sind die schwierigsten Puncte.

Den Zeitungsnachrichten, daß die österreichische Regierung in Absicht gehabt habe, durch den Friedensschluß mit Preußen baierisches Gebiet zwischen Inn und Salzach zu erwerben, tritt der „Nürnb. Corresp." in folgendem Artikel entgegen, der ihm aus München und zwar offenbar aus sehr guter Quelle zugeht: Eine durch verschiedene Blätter gehende Nachricht wirft der österreichischen Regierung vor, dieselbe habe bei den Friedensunterhandlungen „einen Augenblick" daran gedacht, Oesterreichisch-Schlesien an Preußen abzutreten gegen eine von Baiern zu erlangende Compensation, welche das zwischen Inn und Salzach liegende Gebiet umfassen sollte. Ich glaube nach Mittheilungen von hierin competenter Seite versichern zu können, daß die österreichische Regierung weder „daran gedacht hat", Oesterreichisch-Schlesien abzutreten, noch eine Entschädigung von Baiern zu erlangen. Im Gegentheil hat das Wiener Cabinet, was Herr v. d. Pfordten bei Abzählung der Ursachen des „günstigen" Friedens in der Kammer zu erwähnen jedenfalls vergessen hat, in Berlin sowohl als in Paris mit aller Entschiedenheit dahin gewirkt, daß die Integrität Baierns erhalten bliebe — eine Thatsache, die bereits auch von anderer Seite, von dem „Journal des Debats" gemeldet worden ist. Daß die österreichischen Staaten intact erhalten bleiben sollten, hat der Kaiser als die Basis erklärt, auf welcher allein die Friedensverhandlungen geführt werden könnten. Bei dem Interesse, welches man in Berlin hat, die zur Zeit in Baiern herrschende Abneigung gegen Oesterreich sich nicht vermindern zu lassen, sind Vermuthungen über die eigentliche Tendenz und wohl auch über den Ursprung dieser Nachricht nahegelegt.

In der „Allg. Ztg." erhebt ein Correspondent aus Darmstadt Klagen über die Härte der dem Großherzogthum Hessen auferlegten Friedensbedingungen. Nachdem der Großherzog auf Meisenheim und Homburg (mit Ausnahme der Magdeburgischen Güter) verzichtet hatte, nachdem das hessische Hinterland mit einem Domanialbesitz im ungefähren Capitalswerth von 3 Millionen Gulden gegen einige unbedeutende Enclaven abgetreten worden war; nachdem der Uebergang der Verwaltung und des Betriebs der Main-Weser-Bahn (gegen Herausbezahlung der Erträgnisse) theils definitiv zugestanden, theils demnächstiger Verhandlung anheimgegeben war; nachdem man selbst in den Uebergang des Telegraphenwesens und der Post (letztere gegen Zahlung des seither von dem Fürsten von Thurn und Taxis entrichteten Kanons) in die Hände der preußischen Regierung gewilligt hatte, sei es eine durch nichts gerechtfertigte Härte gewesen, dem Großherzog auch noch die Zahlung einer Kriegskostenentschädigung von 3 Millionen Gulden aufzuerlegen. Der Correspondent tritt ferner der Behauptung entgegen, daß der Großherzog oder der Minister von Dalwigk an der Verzögerung des Friedenswerkes Schuld tragen. Er schreibt: „Niemals ist — nach Allem, was mit Bestimmtheit verlautet — eine leichtfertigere und fuglosere Behauptung in die Welt geschickt worden, als die: daß die Hartnäckigkeit des Großherzogs und seines Ministers das zeitigere Zustandekommen des Friedensvertrages verhindert hätte. Die Ursache dieser Verzögerung lag vielmehr vorwiegend darin, daß Herr v. Savigny, mit der Führung sämmtlicher Friedensverhandlungen beauftragt, die Verhandlungen mit den hessischen Bevollmächtigten während voller acht Tage unterbrechen mußte. Sobald von preußischer Seite die eigentlichen Verhandlungen aufgenommen wurden, waren sie in verhältnißmäßig kürzester Frist auch vollendet. Man wird darum in Berlin auch den Verdacht zurückweisen können, daß, weil die beabsichtigte Annexirung der ganzen Provinz Ober-Hessen vereitelt wurde, man im Verdruß und Aerger darüber das ganze Land zur Buße verdammte."

Der Herzog von Meiningen, schreibt ein Berliner Blatt, ist mit solchem Starrsinn gegen ein Bündniß mit Preußen, daß er entschlossen ist, sein Land lieber an Sachsen oder Baiern abzutreten, wenn er es dadurch nur vor der preußischen Oberhoheit zu schützen vermöchte. Die Abtretung an Sachsen würde aber schon aus geographischen Ursachen nicht gut auszuführen sein, und wenn sie geschehe, bliebe immer noch die gefürchtete Oberhoheit Preußens, da ja Sachsen selbst sich ihr nicht wird entziehen können. In München aber dürfte man wenig Neigung haben, durch die Uebernahme des Herzogthums Preußen zu reizen, was auch um so bedenklicher sein würde, als Preußen sich für den Erbprinzen von Meiningen, dem sein eigener Vater nicht sehr wohl will, interessirt. Herr v. d. Pfordten soll die Abtretung des Herzogthums an Coburg vorgeschlagen haben, doch wird Coburg von dem alten Herzog womöglich noch heftiger gehaßt als Preußen. Es wird für unsere Regierung wohl nichts übrig bleiben, als für das Ländchen, das wir ja bereits „erobert" haben, einfach den Erbprinzen als Herzog einzusetzen, und der eigensinnige alte Herr kann dann mit seinem Haß gegen Preußen und Coburg und gegen wen er sonst noch will, anfangen was ihm beliebt.

In der mit Preußen abgeschlossenen Convention vom 30. August über die nassau'schen Truppen soll sich u. A. die Bestimmung befinden, daß die Officiere mit Beibehaltung ihres Ranges in die österreichische oder preußische Armee eintreten oder mit halber Gage in Pension gehen können.

Die Commission des preußischen Abgeordnetenhauses, welcher der Gesetzentwurf über die Einverleibung der Elbherzogthümer zur Vorberathung überwiesen wurde, hat bereits eine Sitzung gehalten und dabei an der Regierungsvorlage nur insoweit eine Abänderung vorgenommen, als sie auch hier die Einführung der preußischen Verfassung nach Jahresfrist in Aussicht nimmt, und das Gesetz zugleich auf Lauenburg ausgedehnt, die Bezugnahme auf die Friedensverträge aber auf den mit Oldenburg

abzuschließenden Vertrag weggelassen wissen will. Die Commissions-Mitglieder überboten einander an Argumenten über die Nothwendigkeit und Nützlichkeit dieser Annexion, so daß die Kronsyndici beschämt ihrer Schüchternheit gedenken werden. Selbst den Virchows und Schulzes fiel es nicht ein, auch nur etwaiger Rechtsansprüche Anderer Erwähnung zu thun.

In Bezug auf das von Preußen an Oldenburg, und zwar an das Fürstenthum Lübeck abzutretende Gebiet von etwa zwei Quadratmeilen, wird geschrieben, daß das Fürstenthum Lübeck aus den beiden Aemtern Eutin und Schwartau besteht, welche durch zwischenliegende Theile des holsteinischen Amtes Ahrensboek räumlich getrennt sind. Wahrscheinlich wird die Abtretung eine wünschenswerthe bessere Arrondirung des Fürstenthums bezwecken.

Italien sträubt sich noch immer gegen die Zumuthung, daß die italienischen Truppen und Commissäre vor dem Plebiscit in Venezien diese Provinz vollständig räumen. Das Organ derselben, die „Nazione“, weist nicht nur auf die Präcedenzfälle der Abstimmungen in der Romagna, in Umbrien und den Marken hin, sondern führt dem Kaiser Napoleon auch noch ein weit pikanteres argumentum ad hominem vor. „In Frankreich selbst“, sagt die „Naz.“, „hat man nie die Aufrichtigkeit und Legitimität des Votums bezweifelt, das Napoleon III. zum Kaiser ausrief, obwohl derselbe thatsächlich schon seit dem 2. December 1851 die Regierung führte.“

Nach einem Schreiben der „Bohemia“ aus Venedig werden in Ancona 2000 Franzosen erwartet, welche für das Venezianische bestimmt seien, um die Provinzialstädte, mit Ausnahme der Festungen, wo die Oesterreicher bleiben, während des Plebiscits zu besetzen. Was das Letztere anbelangt, so soll dasselbe bei den betreffenden Municipien stattfinden, und hiebei folgende drei Fragepuncte ins Auge gefaßt sein, und zwar: ob die Bevölkerung erstens die französische, oder zweitens die italienische, oder endlich drittens eine Selbst-Regierung haben wolle?

Ueber den plötzlich in preußischen Blättern spukenden Brief Napoleons an Lavalette, schreibt ein Wiener Correspondent der „Boh.“, braucht man sich nicht so sehr den Kopf zu zerbrechen. Der Brief existirt, ist aber schon mehre Wochen alt, älter als der Ministerwechsel in Paris und kann daher keine neue Phase der auswärtigen Politik Napoleons bezeichnen.

Einem diplomatischen Berichte aus Constantinopel entnimmt die „Debatte“ die bedeutungsvolle und interessante Mittheilung, daß der französische Botschafter Marquis de Moustier die energischesten Schritte unternommen hat, um die vom Washingtoner Cabinet bei der Pforte beantragte Erwerbung einer Insel im ägeischen Meere zu hintertreiben, und daß Frankreich hierbei bis zu einem gewissen Grade von England unterstützt wird. Herr de Moustier hat dem Großvezier vorgestellt, daß die Errichtung einer amerikanischen Flottenstation auf einer von Griechen bewohnten Insel lediglich der großgriechischen Hetärie zugute kommen und es Frankreich sehr erschweren würde, die Pforte in den ihr drohenden Verwicklungen zu unterstützen.“

Benedetti, meldet ein Berliner Telegramm der „N. fr. Pr.“, ist telegraphisch nach Paris berufen worden; derselbe soll nun doch den Gesandtschaftsposten in Constantinopel übernehmen.

Nach Berichten aus Paris beharrt Lord Cowley bei seinem Entschlusse, von dem Posten eines Botschafters Englands am Hofe der Tuilerien abzutreten. Er hat unlängst wieder eine sehr bedeutende Erbschaft gemacht, will sich nun Ruhe gönnen (er zählt über 62 Jahre) und sich auf seine Güter in England zurückziehen.

Wie aus Bukurest, 12. d., gemeldet wird, sind die Minister Stirbey und Stourdza nach Constantinopel gereist in Angelegenheiten der Anerkennungsfrage.

Aus New-York, 1. d., wird gemeldet: Bei einem Bankett zu Ehren des Präsidenten Johnson in Auburn, welchem der Vertreter von Juarez, Herr Romero, beiwohnte, hielt der Minister des Auswärtigen der Vereinigten Staaten, Herr Seward, eine Rede und drückte die Hoffnung aus, schon im nächsten November werde die mexicanische Republik von der letzten Spur der fremden Invasion befreit sein. General Grant trank auf die Gesundheit des mexicanischen Gesandten und auf den Erfolg der Juaristen.

---

†† Krakau, 14. September.

In der gestrigen von 5—7 Uhr währenden Sitzung des hiesigen Gemeinderathes wurde, wie wir hören, Dr. Dietl mit 51 Stimmen von 56 (die 5 übrigen sollen sich einzeln auf 5 andere Candi aten zersplittert haben) zum Bürgermeister der Stadt Krakau erwählt, die Wahl des Vicebürgermeisters jedoch verschoben. Auf der Tagesordnung stand nur die Angelegenheit der Aenderung der Bureaustunden, auf die wir bereits in einem früheren Bericht hingewiesen haben.

Die k. Commission des Inneren und des Cultus im Königreich Polen lehnt, wie die „Lemberger Ztg.“ meldet, für die Zukunft ihre Vermittlung Behufs Einbringung von Privatforderungen auf administrativem Wege ab, weil solche Versuche vielfältige und langwierige Correspondenzen verursachen und nachdem sie in der Regel sich als vergeblich erwiesen, auch durch ihr Resultat der aufgewendeten Mühewaltung nicht entsprechen. Es bleiben sonach von einer Verwendung im administrativen Wege fürderhin ausgeschlossen alle Requisitionen für Einbringung von Gerichtstaxen fremder Tribunale, Schuldforderungen oder andere Geldansprüche auswärtiger Unterthanen, sei es gegen in Polen ansäßige Einheimische oder Fremde, und ebenso alle Privatreclamationen wegen Nichteinhaltung von Contracten, mögen diese zwischen Fremden unter sich, oder zwischen Ausländern und Einheimischen abgeschlossen sein. In allen solchen Fällen haben sich die Interessenten in der Folge an die betreffenden polnischen Justizstellen zu wenden, und sollte die Reclamation von einer auswärtigen Behörde ausgehen, so fände sich diese ohnehin durch die Tractate ermächtigt, sich mit den bezüglichen Tribunalen im Königreiche Polen in das directe Einvernehmen zu setzen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 13. Septbr. Se. Majestät der Kaiser ist heute Morgens von Ischl zurückgekommen.

Se. Majestät der Kaiser hat genehmigt, daß in Würdigung der Kriegsdrangsale und zur thunlichen Abhilfe ihrer traurigen Folgen, zunächst in den Gegenden, welche am meisten gelitten haben, größere Partien von Pferden an Private abgegeben werden. Vor allem trifft diese Begünstigung jene Wirthschaftsbesitzer in den von den preußischen Truppen geräumten Landestheilen, welche in Folge des Krieges ihre gesammten Pferde oder den größten Theil davon verloren haben und des Ersatzes zum Betriebe ihrer Wirthschaft dringend benöthigen. Uebrigens sollen die an Private abzugebenden Militärpferde nur jenen Grundbesitzern überlassen werden, welche den politischen Behörden eine Art Garantie geben, daß sie die überlassenen Pferde auch thatsächlich zum Wirthschaftsbetriebe und zur Zucht beibehalten, keineswegs aber dieselben gleich wieder veräußern werden. Diese Verabfolgung hat die Stelle der Entschädigung oder der Nothstandsvorschüsse in Geld zu vertreten.

Se. Majestät der Kaiser hat die längere Beurlaubung der Generale, Stabs- und Ober-Officiere, dann der Militärparteien und Beamten unter folgenden Bedingungen gestattet: Die Beurlaubten erhalten bei einer Urlaubszeit von 3 bis 6 Monaten zwei Drittel ihrer Gage; über die Zeit von 6 Monaten, jedoch vorläufig nicht über die Dauer eines Jahres, gegen Verzichtleistung auf alle Gebühren wird ihnen die Dienstzeit unter dem Vorbehalte der Einberufung im Falle des Bedarfes fortgezählt. Generale und Stabsofficiere können auch gleich ursprünglich auf zwei Jahre gegen Carenz aller Gebühren bei Fortzählung der Dienstzeit und unter dem Vorbehalte der Einberufung im Bedarfsfalle beurlaubt werden. Bei jedem Truppenkörper können so viele Officiere beurlaubt werden, als durch die eingetretenen Reducirungen Supernumeräre vorhanden sind. Officiere, welche krankheitshalber zu superarbitriren sind, können auf obige Art nicht beurlaubt werden.

Die Uebersiedlung Ihrer Majestäten des Kaisers Ferdinand und allerhöchst dessen Gemalin von Insbruck nach Prag wird, wie verlautet, erst gegen November erfolgen.

Ihre k. Hoheiten der Herr Erzherzog Franz Carl und die Frau Erzherzogin Sophie haben ihren Aufenthalt in Ischl verlängert und treffen erst Mitte October in Schönbrunn ein.

Der König von Sachsen hat das Gut Rodaun, zu welchem 300 Joch an Feldern, Wiesen und Waldungen gehören, um den Kaufschilling von 250,000 fl. erworben; der König von Hannover hat die „Neue Welt“ in Hietzing, wie aus guter Quelle verlautet, um den Preis von 59,000 fl. angekauft.

König Ludwig von Baiern ist vorgestern zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Salzburg angekommen.

Der Herzog und die Herzogin von Modena sind am 10. d. Nachmittags mit dem baierischen Postzuge in Salzburg angekommen. Dieselben wurden am Bahnhofe von der Kaiserin Carolina Augusta empfangen und nahmen in der kaiserlichen Winterresidenz ihren Aufenthalt.

Die Prinzen Georg und Konstantin von Oldenburg sind gestern Vormittags in Salzburg angelangt.

Graf Mensdorff hat vorgestern bei dem erwähnten Unfall keinen Schaden gelitten und war heute wie gewöhnlich im Auswärtigen Amte thätig.

Se. Exc. der Herr Handelsminister Graf Wüllersdorff, welcher einige Tage in Graz war, ist gestern wieder hier eingetroffen.

In Folge a. h. Genehmigung hat das Kriegsministerium angeordnet, alle im Bereiche der Armee im Norden aufgestellten oder in der Aufstellung begriffenen Freiwilligen-Corps sofort aufzulösen. Hiezu gehören: a) die Abtheilungen des Alpenjäger-Corps, die sich im Bereiche des Generalats befinden; b) das Freiwilligen-Krakusen-Regiment; c) das ungärische Freiwilligen-Cavalleriecorps. In Bezug auf die Behandlung der Mannschaft wurde Folgendes bestimmt: 1. Die auf die Kriegsdauer eingetretenen Freiwilligen, welche nicht in Folge ihrer Stellungspflichtigkeit zur Erfüllung der gesetzlichen Dienstzeit in die Armee nachträglich verpflichtet worden sind, können bei der Auflösung dieser Abtheilungen die gesetzliche Dienstzeit freiwillig übernehmen und in die Armee übertreten, wobei ihnen die unmittelbar vorhergegangene Dienstzeit in die gesetzliche Dienstpflicht eingerechnet wird. Der Uebertritt in die Armee erfolgt in derjenigen Charge, welche der Mann an dem Tage, an welchem der Auflösungsbefehl einlangt, bekleidete. Uebrigens wird den Freiwilligen der letzteren zwei Freicorps, welche die gesetzliche Dienstzeit freiwillig übernehmen, die Wahl des Truppenkörpers freigestellt werden. Die in keine der vorerwähnten Kategorien gehörigen Freiwilligen, denen sonach die Entlassung gebührt, werden mit ordentlichen Entlassungs-Certificaten betheilt. — Das Kriegsministerium hat bekanntgegeben, daß die ohne Dienstverpflichtung, blos auf die Dauer des Bedarfes in die Armee eingetretenen Freiwilligen, insofern sie nicht in Folge der Stellungspflichtigkeit inzwischen auf die gesetzliche Dienstzeit verpflichtet wurden und noch diensttauglich sind, dieselbe freiwillig übernehmen können, wobei ihnen die unmittelbar vorhergegangene Dienstzeit in die gesetzliche Dienstpflicht eingerechnet wird.

Das k. k. Polizeiministerium hat unterm 3. d. M. folgende Kundmachung erlassen: „In Gemäßheit der Allerhöchsten Entschließung vom 19. Jänner d. J. ist die Auflösung der k. k. Polizei-Behörden in Linz, Salzburg, Innsbruck und Bozen, Laibach, Klagenfurt, Troppau, Czernowitz, dann in Preßburg, Oedenburg, Großwardein, Hermannstadt, Klausenburg und Kronstadt, Agram und Fiume bereits durchgeführt, und sind die staatspolizeilichen Geschäfte dieser Behörden den dazu berufenen Länderstellen und politischen Behörden, die localpolizeilichen Agenden aber den bezüglichen Communal-Aemtern übertragen worden.“

Zu Ehren der von Glogau rückkehrenden Trautenauer hat die dortige Stadtrepräsentanz einen festlichen Empfang beschlossen.

Aus Tobitschau, 9. d., wird gemeldet: Die Schilderung des nachstehenden Ereignisses dürfte kaum geeignet sein, die Intelligenz und Humanität der Preußen, welche in neuester Zeit viele Lobredner fand, hervorzuheben. Im Laufe der vergangenen Woche erhielt der Waldbereiter in Kiselof, Herr Kopal, fünf Mann und zwei Officiere preußische Einquartierung. Mannschaft und Officiere wurden normalmäßig verpflegt, und zwar aß die Mannschaft in Gemeinschaft mit dem Hausgesinde des Waldbereiters. Trotzdem starben vier Mann von den Preußen in der Nacht — augenscheinlich an der Cholera. Ich weiß nicht, wie es kam, kurz die Preußen verdächtigten den Waldbereiter, er habe die Soldaten vergiften wollen, und Samstag den 8. d. kam von Prerau eine Patrouille preußischer Ulanen, um Herrn Kopal nach Prerau abzuführen. In höchst roher Weise behandelten sie den allgemein geachteten Herrn, dem gewiß nichts entfernter lag, als die Ausübung des angedichteten Attentats. Wie human das Vorgehen der Preußen war, erhellt schon daraus, daß sie dem Waldbereiter nicht einmal gestatten wollten, einen Winterrock mitzunehmen. Was mit ihm geschehen soll, weiß man heute noch nicht; man spricht davon, eine gemischte Commission werde die Angelegenheit untersuchen. Uebrigens starben in der erwähnten Nacht in Kiselof von den durchziehenden Preußen im ganzen 9 Mann, wahrscheinlich an der Cholera in Folge ihrer Unmäßigkeit. So erzählen Einwohner aus dem genannten Orte, die Preußen (darunter auch die erwähnten 4 Mann) hätten bei einem Bauer Speck requirirt, hätten das Fett zerlassen und dann als Suppe genossen. Unter solchen Umständen ist es wohl nicht zu wundern, daß sie der Cholera zum Opfer fielen. Hoffentlich wird die Commission bald die Unschuld des Inhaftirten constatiren.

Ein Telegramm der „N. fr. Pr.“ aus Brünn, 12. September, meldet: Die Preußen verlassen heute Nachts Brünn; das uniformirte Bürgercorps bezieht morgen die Hauptwache; die Communal-Bürgergarde übernimmt, wie vor Einrücken der Preußen, den Sicherheitsdienst. — Der Herzog von Ujest hat ein Abschiedsschreiben an den Bürgermeister Dr. Giskra gerichtet; in demselben spricht er der gesammten Einwohnerschaft seinen Dank für die an den Tag gelegte Haltung aus. Ein allseitig befriedigender Abschluß sei die Frucht persönlicher Aufopferung und Umsicht des Bürgermeisters, welcher ohne Verleugnung seines patriotisch-nationalen Standpunctes allen Anforderungen gerecht wurde.

In den Blättern findet sich die Ansicht ausgesprochen, daß der demnächst in Graz gegen den Redacteur Hrn. Wengraf auszutragende Proceß Klarheit über die Tragweite des Art. 10 des Prager Friedensvertrags bringen werde, kraft dessen in Pest bereits der Advocat Virgil Szilagyi in Freiheit gesetzt worden. Abgesehen davon, ob in dem einen und in dem andern Falle die ratio, welche augenscheinlich jenen Art. 10 dictirte, als zutreffend zu erachten, dürfte die Berufung auf das Präcedens in Pest einfach deshalb zu entfallen haben, weil Hr. v. Szilagyi, wie wir einer Wiener Corresp. der „Boh.“ entnehmen, nicht auf Grund des Art. 10 seiner Haft entlassen ist. Es hat eben — die Vermuthung liegt wenigstens nahe — Nichts gegen ihn vorgebracht werden können, was die Verlängerung der Haft gerechtfertigt hätte.

Die 300jährige Zriny-Feier in Szigetvár ist am 7. d. sehr still verlaufen. Am Vorabend war die Stadt illuminirt und die wandernde Schauspieltruppe Miklosy's führte das Drama: „A szigetvári vértanuk“ vor einem zahlreichen Publicum auf. Am 7. d. war die Stadt mit Fahnen geschmückt; um 10 Uhr wurde unter Pöllersalven eine Messe gelesen, worauf der Herr Pfarrer Joseph Kisovics eine ausgezeichnete Kanzelrede hielt. Die Aristokratie war gar nicht, der Grundbesitz blos durch 3—4 Individuen vertreten.

Deutschland.

Ueber die preußischen Kriegspläne hinsichtlich der Bundesfestung Mainz erfährt man jetzt, nachdem die Beendigung des Feldzuges das Geheimniß überflüssig gemacht hat, interessante Einzelnheiten. Die Räumung der Festung durch die preußischen Truppen, schreibt der „Pfälz. Curr.“, wurde nach dem Neutralitätsbeschlusse des Bundestages so rasch in der Voraussicht bewerkstelligt, daß der Gang der Ereignisse die Wahrung dieser Neutralisirung von Mainz sehr erschweren oder ganz unmöglich machen werde. Bei dieser Räumung nahmen die Preußen alle nur einigermaßen wichtigen Hilfsmittel mit, wie sämmtliche Pläne, Karten, Distancetabellen, Vermessungsprotocolle 2c. Das nachfolgende Gouvernement des Platzes sah sich im wahrsten Sinne des Wortes in eine „unbekannte Gegend“ versetzt, ein fühlbarer Nachtheil, der nach und nach nur nothdürftig durch die Localkenntniß der zurückgebliebenen österreichischen Officiere gehoben werden konnte. Nachdem durch die Aufnahme der kurhessischen Division, welche hier mobilisirt werden sollte, eines württembergischen Regiments, wie vorher schon eines Bataillons Oesterreicher und eines Regiments Darmstädter Truppen, welche zum 8. Bundesarmeecorps gehörten, die Neutralität thatsächlich gebrochen worden war, hatte die gewaltsame Einnahme von Mainz ihre Stelle in den Operationsplänen des preußischen Generalstabes erhalten. An die Waffendepots zu Spandau und Coblenz so wie an die dortigen Munitionslaboratorien ergingen die Befehle zu rascher Instandsetzung eines großen Belagerungsparks. Ein großer Theil desselben aus Stücken des schwersten Calibers bestehend, stand Mitte Juli schon zum Transport bereit. In den Laboratorien zu Coblenz arbeiteten einige hundert Hände, darunter die von etwa 200 Mädchen und Frauen, an der Anfertigung der nöthigen Munition. Die Stückzahl der Projectile aller Art und des verschiedensten Kalibers hatten die Befehle auf drei und eine halbe Million und eine Reserve von anderthalb Millionen festgesetzt. Auf jedes Geschütz waren einige hundert Schüsse gerechnet. Zur Aufstellung eines bedeutenden Parks waren die Hochheimer und Erbenheimer Höhen bestimmt, von welcher Seite auch die Beschießung im Jahre 1793 durch die Preußen begonnen hat. Zwei andere ebenso bedeutende Parke waren für die Höhen vor Hechtsheim und Flinthen ausersehen. „Zum Schutz dieser Aufstellung war die Occupation der östlich und südlich gelegenen Ländertheile nöthig. Die preußischen Heere drangen bis Mannheim vor und die Besetzung Rhein-Hessens wurde ins Auge gefaßt. Die Einnahme selbst sollte eine sogenannte forcirte sein. Nach einer allgemeinen ununterbrochenen energischen Beschießung der Stadt und Festung und unter dem Schutz eines allgemeinen Artillerieangriffs sollte das Hauptwerk der Festung, der Hauptstein, stürmend genommen werden. Die außerordentliche Kühnheit eines solchen Planes, dessen Gelingen das Schicksal der ganzen Festung entscheiden mußte, läßt sich nur dadurch begreifen, daß er durch die genaueste Kenntniß des Vertheidigungs-Systems getragen wurde und unter dem zur Belagerung bestimmten Corps sich Truppen und Officiere befanden, denen jeder Winkel der Festung über und unter der Erde bis in das Kleinste bekannt war — ein Umstand dessen entscheidende Wirkung man bundesseitlich sehr unterschätzte. Der Gang der Ereignisse hat Mainz in der Gegenwart vor einem entsetzlichen Schicksal bewahrt, was wird ihm die Zukunft bringen?“

Der Einmarsch der zurückkehrenden Truppen in Berlin wird in zwei Abtheilungen, am 20. und 21. d. erfolgen. An beiden Tagen werden die betreffenden Truppen vor dem Einmarsche auf dem Königsplatze aufgestellt und demnächst durch das Brandenburger Thor einmarschiren. Jede Linien-Infanterie-Compagnie wird die Fahne ihres Bataillons, jede combinirte Escadron die Standarte des ältesten der vertretenen Regimenter mit sich führen, die Artillerie-Munitionswagen und Colonnen bleiben zurück. Die Truppen werden kriegsmarschmäßig in den Bekleidungen, die sie während des Feldzuges getragen haben, erscheinen. Der Vorbeimarsch der Truppen vor dem König wird bei der Blücher-Statue stattfinden. Am zweiten Einzugstage, am 21., findet nach dem Vorbeimarsch ein Te Deum auf dem Museums-Platze statt, zu welchem die rechten Flügel-Compagnien der an beiden Tagen einrückenden Truppen der Infanterie, so wie die sämmtlichen combinirten Abtheilungen auf dem Schloß- und dem Museums-Platz und in den Alleen an der Spree aufgestellt werden. Jedes der in der Stadt stehenden Cavallerie-Regimenter stellt hierzu einen Zug zu Pferde. Von der Artillerie werden Salutschüsse gefeuert.

Am 9. d. haben sämmtliche preußische Truppen Würzburg mit klingendem Spiel verlassen. Abends vorher war es noch zu ernsten Conflicten gekommen. Das Volk gab seine Freude über den stattfindenden Abzug vielfach den preußischen Soldaten gegenüber unzweideutig zu erkennen; die letzteren rächten sich dafür, daß sie die Waffen zogen. An mehreren Stellen floß Blut; auch vollständig Unbetheiligte wurden verwundet. Der Scandal dauerte bis spät in die Nacht.

Aus Augsburg vernimmt man, daß Baron Rothschild das dortige Riedinger'sche Haus gekauft habe und mit seinem Bankgeschäft von Frankfurt nach Augsburg übersiedeln soll.

Der Zukunftsmusiker Richard Wagner hat, wie der Münchener „Punsch“ meldet, zu den vielen „Andenken“, die er bereits besitzt, neuestens wieder ein sehr werthvolles erhalten, nämlich einen Spazierstock mit goldenem Griff, der einen Schwan vorstellt und mit Brillanten so reich verziert ist, daß Kenner ihn auf ein paar tausend Gulden schätzen.

Ueber Gutzkow wird berichtet, daß dessen Gesundheit wieder vollkommen gefestigt ist und er sich eifrig mit einem neuen Roman beschäftigt, dessen Stoff der Reformationszeit entnommen ist.

Italien.

Die in Frankreich angeworbene päpstliche Legion wird diese Woche in Civitavecchia ausgeschifft und nach Viterbo verlegt werden, ohne Rom zu berühren. Erst nach dem Abzuge der Franzosen aus Rom, auf den die römische Bevölkerung mit Zuversicht rechnet, soll die Legion in das Castell San Angelo verlegt werden.

Rußland.

In Wilna erschien in russischer Sprache: „Die

polnische Emigration seit und zur Zeit des letzten polnischen Aufstandes, 1831—1863". Verfasser dieses Werkes ist ein anonym sein wollender Artillerie-General.

Asien.

Ueber den letzten Aufstand in Abasien, im Kaukasus, werden der „Allg. Z." aus Constantinopel folgende Details berichtet: Längs des ganzen Kaukasus hatte sich eine Verschwörung gebildet, die, wie behauptet wird, durch ganz Rußland verzweigt sich bis auf Sibirien erstecken soll, an jener Küste jedoch blos in Daghestan und Sukum-Kaleh zum wirklichen Ausbruch kam. Die in Tscherkessien noch immer zahlreichen Sclavenhändler, insbesondere jene von Abasien, standen diesmal, weil denselden der edle Erwerb eingestellt wurde, und wegen Erhöhung der Steuern, an der Spitze der Bewegung. Es war beschlossen, die gesammte Garnison von Sukum-Kaleh niederzumachen, und dann nach der Türkei auszuwandern. Die gänzlich unvorbereitete russische Besatzung wurde wirklich im Schlaf überrumpelt, der Commandant sammt seiner Familie und sämmtlichen Officieren ermordet, die Stadt an mehreren Puncten angezündet. Es gelang indessen der Garnison sich zu sammeln, und nach dreistündigem mörderischen Kampfe wurden die Empörer mit einem Verlust von 300 Todten auseinandergesprengt; doch auch die Russen hatten einen Verlust von 100 Mann. Tags darauf wurden Truppenverstärkungen von Poti nach Sukum abgeschickt. Die Abasen, richtiger Abchasen, die es gleich vielen anderen Stämmen vorzogen, in ihrem Vaterland zu bleiben und sich der russischen Oberhoheit zu unterwerfen, gehören zu den rohesten Volksstämmen des Kaukasus; sie besitzen weder den ritterlichen Sinn der Adighe, noch die Biederkeit der Georgier, noch den Gewerbfleiß der Lesghier, überhaupt keine der hervorstechenden Eigenschaften, wodurch die übrigen Gebirgsvölker sich mehr oder weniger auszeichnen. Nach der Türkei sind blos drei Stämme ausgewandert; noch befinden sich zwischen dem Kuban und dem schwarzen Meer, abgerechnet die Abchasen zahlreiche Familien der Adighe, der eigentlichen Tscherkessen, der Kabarden und Osseten. Auch im übrigen Kaukasus mangelt es an Gebirgsvölkern anderweitiger Stämme nicht, welche den Russen, obwohl der Kaukasus factisch erobert ist, gelegenheitlich noch manche heiße Stunde verursachen dürften.

Ueber das, schon kurz erwähnte, Märtyrium von neun katholischen Missionären schreibt man dem „Etendard" aus Tschefu: Am 11. Juli befand sich der Contreadmiral Roze, der seine Flagge auf der Fregatte „Guerriere" aufgezogen hat, und die Seedivision von China und Japan commandirt, in Tientsing. Er sah einen Mann in coreischer Tracht sich ihm nähern, der ihm Folgendes mittheilte: „Ich bin Franzose und Missionär auf Korea. Ich bin auf einem kleinen Nachen in Begleitung einiger Christen entflohen, und nach siebentägiger Fahrt in Tsche-fu angekommen. Da ich erfuhr, daß Sie in Peking seien, ging ich sofort nach dieser Hauptstadt, um Ihnen anzuzeigen, daß auf Befehl des Königs von Korea mein Bischof, sein Coadjutor und sieben meiner Collegen im Monat März ermordet worden sind, unter dem alleinigen Vorwande, daß sie Europäer seien. Etwa 40 einheimische Christen mußten dasselbe Los erdulden. Einige Tage vor diesem schrecklichen Ereigniß waren die Russen an der Nordküste von Korea angekommen und hatten um eine Gebietsconcession nachgesucht, um einige Häuser zu bauen und dort einen internationalen Handel zu gründen. Auf die ausweichende und aufschiebende Antwort des Königs waren sie wieder fortgegangen, hatten aber gesagt, sie würden bald wieder erscheinen. Darauf verbreitete sich das vom Hof ausgehende Gerücht: der König lege lebhaft den Wunsch, den europäischen Bischof zu sehen, und die christliche Religion solle den Schutz der Regierung genießen. In der That wird der Bischof zum König berufen; statt aber in den Palast geführt zu werden, wirft man ihn ins Gefängniß der Verbrecher. Kurze Zeit nachher läßt ihn der König vor sich führen und fragte ihn, ob er nicht durch seinen Einfluß den Aufenthalt hindern könnte welchen die Russen auf Korea beabsichtigen. Der Bischof, Mgr. Berneur von Manns, Bischof in partibus von Capu, antwortete: er sei Franzose, und sei als solcher den Projecten und den Angelegenheiten der russischen Unterthanen durchaus fremd. Der König fragte ihn darauf: wenn man euch etwas Uebles zufügte, würde der Herrscher eures Landes kommen und euch rächen; würde er Krieg mit uns führen? Der Bischof antwortete: Napoleon III., mein Herrscher, ist der Beschützer, der Vertheidiger, der Vater aller seiner Unterthanen. Ihr wißt, was er in China gethan hat. Seine Armee ist siegreich in Peking eingezogen, und der große Kaiser des Reichs der Mitte ist gezwungen worden, zuvörderst zu fliehen, und sich sodann den gerechten Forderungen Frankreichs zu fügen. Seid Ihr gerecht gegen uns, so wird Napoleon Euer Freund sein, und wir werden Euer treuer Diener bleiben. Darauf sprach der König die freundlichsten Worte und der Bischof wurde vom Gefängniß der Verbrecher nach demjenigen der großen Mandarinen des Königreichs abgeführt. Aber diese Güte war nur erheuchelt. Die Stunde der Verfolgung hatte geschlagen und die ehrwürdigen Väter Beaulieu, Dorie und Raufer de Bretenieres wurden, gleich ihrem Bischof, verhaftet, in's Gefängniß geworfen und mit ihm am 8. März vor den Mauern der Stadt enthauptet. Drei Tage später erduldeten die ehrwürdigen Väter Pourthie und Petit-Nicolas dasselbe Schicksal. Der 30. März, Charfreitag, war wiederum ein Tag neuer Hinrichtungen. Mgr. Daveluy, Bischof von Acona, Coadjutor des Mgr. Berneux, sowie die PP. Aumaitre und Houn wurden enthauptet." Von der Mission auf Korea existiren nur noch drei Missionäre, die PP. Freron, Calais und Ridel. Die beiden ersteren halten sich in den Gebirgen versteckt, der dritte ist derjenige, welcher dem Admiral Roze diese traurigen Ereignisse mitgetheilt hat.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 14. September.

* Beim Centralcomité zur Unterstützung der verwundeten Krieger sind bis zum 8. d. M. 22.101 fl. 37 kr. in Barem und 500 fl. in Obligationen eingetroffen.

* Dem Krakauer Kreiscomité zur Unterstützung der Verwundeten sind vom Bezirkscomité in Podgórze nachstehende Beiträge zugekommen: In der Pfarrkirche in Podgórze wurde gesammelt 6 fl. 2 kr. Ferner haben gespendet: Frau Klebertowa 50 kr., Frau Mistrzyńska 20 kr., N. N. 40 kr., Herr Langer 20 kr., Herr Rehmann 1 fl., Herr Gerson 10 kr., N. N. 1 fl., Frau Michaleska 10 kr., Frau Eder 50 kr., Herr Rzepecki 50 kr., Herr Alfons Grafczyński 1 fl., Herr Krudowski 1 fl., N. N. 20 kr., Demauns 10 kr., Herr J. Waldberger 2 kr., Frau Głuszyńska 10 kr., Herr Reytarek 1 fl., Herr Wolski 50 kr., N. N. 50 kr., Herr A. Hauser 1 fl., Frau Kukakowska 1 fl., Frau Rivper 1 fl., Frau Fettinger 50 kr., Frau Funtsch 1 fl., N. N. 59 kr., N. N. 10 kr., Frau Rosalie Ziffer 20 kr., Frau Cäcilie Keppler 20 kr., Frau Barbara Schipl 1 fl., Frau Henriette Folprecht 1 fl., Frau Barbara Sokólska 1 fl., N. N. 1 fl., Frau Katharine Grzybczyk 1 fl., Frau Wojciechowska 50 kr., Frau Markwieczyńska 5 fl., Frau Magdalene Slezinger 1 fl., Frau Therese Dominik 2 fl., Herr Franz Wolf 50 kr., Herr Gładys 13 kr., Frau Theresa Piotrowska 20 kr., Herr Joseph Skalski 1 fl., Frau Julie Orczykowska 1 fl., Frau Ott 20 kr., Frau Marie Hellebrand 25 kr., Frau Johanna Losert 2 fl., H. K. 1 fl., Frau Magdalena Kucharska 10 kr., Herr Lisowski 1 fl., Frau Josephine Kozubska 30 kr., die Mädchen in der Schule 15 kr., Frau Thekla Berger 50 kr., Frau Marie Baranowska 2 fl., K. T. 30 kr., Herr Johann Hołyński 1 fl., die Mägde bei Frau Baranowska 36 kr. Die obigen Geldquoten wurden auf die Bitte des Podgórzer Bezirkscomité's von den Frauen Emilie Serszeń und Clementine Lisowska in der Stadt Podgórze gesammelt.

* In der gestern im Saale der 1. Classe im Bahnhofe unter Vorsitz des Hrn. Saint-Georges abgehaltenen Sitzung des Verwaltungs-Comité's des hiesigen Consumverein, dessen mehr als zweistündigen Berathungen wir beizuwohnen Gelegenheit hatten, war die Fleischlieferung einer der Hauptgegenstände der sorgfältig über die Interessen der Consumenten sich verbreitenden Debatte, in Betreff deren die Abschließung des gestern erwähnten (vorgelesenen) Contracts mit einem hiesigen Metzgermeister sistirt und die Wiederaufnahme der Unterhandlungen betreffend die von Tarnow und Rzeszow aus gemachten Offerten beschlossen wurde; außerdem wurde ein Verwalter des Vereins-Kaufgewölbes auf der St. Nicolausgasse bestellt, in welchem spätestens bis 20. d. die Waaren aller Art angekommen sein werden und welches bei erhofftem Gedeihen den Mitgliedern 12 bis 15 pCt. Gewinn abzuwerfen verspricht. Ihre Zahl ist gegenwärtig 96 nebst 11 Theilnehmern; mit der Vergrößerung dieser Zahl vermehrt sich auch der Vortheil eines jeden in dieser Zahl. Hinsichts des erwähnten Kohlenbezuges auf der Wolalinie (der Centner, wie wir berichtigen 26 kr., also immer billiger als anderswo) wird das Nöthige dieser Tage veröffentlicht werden, wie überhaupt jedesmal die betreffenden Kundmachungen in der „Krakauer Zeitung" und im „Czas" erfolgen, außerdem vorgesehen worden durch Currenden den Mitgliedern die bezüglichen Mittheilungen zu machen. Die etwa 20 Personen zählende Versammlung ging nach Annahme des angenehm berührenden Antrages des Präsidenten, nächster Tage durch trauliche Zusammenkunft im Vereinsgewölbe der St. Nicolausgasse die Eröffnung desselben unter obligater Prüfung der Güte des Gebotenen einweihen zu wollen und nach Anberaumung der nächsten Sitzung für morgen, um 8 Uhr Abends auseinander.

* In der Schlußverhandlung des hiesigen k. k. Landes- als Strafgerichtes vom 11. d. (Präsident Chittry, Richter Ettmayer, Nowak, Protokollist Wolf, Staatsanwaltsstellvertreter Heyderer) wurde der 35jährige Landmann Johann Piwowarczyk aus Dobczyce, Bochniaer Kr., wegen Kindesaussetzung zu 8 Monaten schweren Kerkers verurtheilt; er legte auf Aufforderung die Berufung ein.

* Vorgestern fand die Beerdigung eines Cavalleristen des Krakusen-Regiments statt, der beim Baden in der Weichsel an einer wegen der Unebenheit des Bodens nicht zum Baden bestimmten Stelle bei Podgórze ertrunken war.

* Der gestrige Morgenzug aus Wien hat sich um 6 Stunden verspätet. Die Ursache dieser Verspätung war der Zusammenstoß eines preußischen Militärzuges mit einem Lastenzuge zwischen Ostrau und Schönbrunn. Wie es heißt, sollen ein Maschinführer und ein Packmeister todt geblieben, ein Heizer und andere Bahnbedienstete, dann 8 Mann des preußischen Militär verwundet und etwa 16 Waggons zertrümmert worden sein.

* Die Wiener „Debatte" schreibt: „Die Buchhandlung D. E. Friedlein in Krakau hat durch die hiesige Firma Gerold und Sohn eine größere Sammlung polnischer Unterhaltungsschriften nach Wien gesandt, damit dieselben an verwundete und reconvalescente Soldaten polnischer Nationalität, die sich in den verschiedenen hiesigen Militärspitälern befinden, unentgeltlich vertheilt werden mögen. Das zeitgemäße, patriotische Geschenk wurde von den damit Betheilten mit dankbarer Freude aufgenommen."

* Der „Czas" von heute und „Gaz. nar." von gestern bringen gleichzeitig mit der Erwähnung ähnlicher Correspondenzen der „Debatte" 2c. die Hauptstelle des Wiener △ Corr. (8. d.) der „Gaz. Lwowska" vom 11. d., die sich mit dem Gedanken der (bekanntlich seither bereits erfolgten) Auflösung des musterhaften Krakusen-Freiwilligencorps auf keine Weise befreunden kann, die aus Galizien erhaltenen Nachrichten reproducirt, wonach die Kreise, welche am meisten zur Bildung dieses durch die Opferbereitschaft der Landesbevölkerung und aufopfernden Bemühungen der Grafen Starzeński und Baworowski erstandenen Corps beigetragen, zu den Stufen des kaiserlichen Thrones das Gesuch um Completirung und Einverleibung desselben in die Armee niederzulegen beabsichtigen und zu versichern in der Lage ist, daß obwohl in den jetzigen Verhältnissen eine Armeereduction unerläßlich, die entscheidenden Wiener Kreise solchem Gesuch die vollkommenste Berücksichtigung und Aufmerksamkeit nicht versagen würden, sowie ein Modus ersonnen werden würde, um die Erfüllung dieser Bitte mit den jetzigen Verhältnissen zu vereinigen.

* Einem uns heute zugekommenen Partezettel entnehmen wir wir die betrübende Kunde, daß Herr Dr. Johann Koppel, k. k. ord. öff. Professor der politischen Wissenschaften an der k. k. Universität in Lemberg, emerit. Rector magnificus, Dekan und Professor an den Universitäten in Innsbruck, Olmütz und Krakau, sowie Präses der k. k. Staatsprüfungs-Commissionen. Präsident des mährischen Landtages in den Jahren 1848 und 1849, Ehrenbürger der k. k. königl. Hauptstadt Olmütz 2c. 2c. nach langen schweren Leiden im 59. Lebensjahre, am 11 d. im Herrn entschlafen ist. Der Verewigte steht aus seiner hiesigen Berufsthätigkeit bei Allen, die mit ihm in Berührung gekommen, im werthesten Andenken. Eine stattliche Reihe bereits im Staatsdienst wirksamer Söhne: Ferdinand, k. k. Official bei der Steuer-Administration, Otto, Doctor der Rechte, k. k. Staatsanwalts-Substitut, Carl, k. k. Steueramts-Official, Albert, k. k. Telegraphen-Amtsleiter, Friedrich, k. k. Gerichts-Praktikant, zwei Töchter Marie und Emilie folgten der tiefgebeugten Witwe an das Grab des Vaters.

α Von dem in Posen herausgegebenen Sechswochenblatte „Oświata" (die Aufklärung) sind dieser Tage die Hefte VII und VIII zusammen erschienen und enthalten: „Unsere Rechtschreibung" (Fortsetzung); „die Rechtschreibung der „Oświata" angesichts der wissenschaftlichen Lehre der polnischen Sprache, sowie die Methode, durch welche die Wahrheiten, Merkmale der Sprache zu erforschen sind. Vortrag Heinrich Suchecki's, in der Sitzung der k. k. Gelehrten-Gesellschaft in Krakau gelesen"; einige Bemerkungen über das Buch: „Geschichte des alten und neuen Testaments nach Uebersetzung der Schrift von Dr. Hochw. J. Wujek, vom Geistlichen Joh. Kötler verfaßt" von Fr. Krajewicz, Lehrer in Chorina (Schluß); „Bild der häuslichen Erziehung" vom Verfasser des „Scapulier"; „der Elementarunterricht der Kinder"; „Verbreitung guter Bücher"; „Ein wenig aus der Chemie"; „Lehrerstudien"; ferner vier Correspondenzen und Berichterstattungen aus den Dekanatsitzungen der Lehrer, Wirthschaft-Regeln und Verschiedenes. Schließlich eine Aufforderung der Redaction zur Ausarbeitung und Sendung von Aufsätzen, welche vortheilhafteste Form 21 Buchstaben, die bisher im polnischen Alphabet unzulänglich ausgedrückt sind, wie b', cz, ć, u. s. w. sowohl im Druck als in der Schrift, zu geben wäre.

* Ueber den großen Brand in Czernowitz, der kürzlich telegraphisch gemeldet wurde, liegt bisher nur folgender kurze Bericht der „Bukowina" vor: Am 7. September nach Mitternacht brach in der Lemberger Straße aus noch unbekannter Ursache Feuer aus, welches sechs ärarische und ebensoviele Privatgebäude nebst der römisch-katholischen Kirche einäscherte. Den Schaden des Aerars schätzt man auf 50.000 fl.

* Der „Bukowina" zufolge hat man sich bestimmt überzeugt, daß der Genuß der gekochten oder gebratenen Maiskolben während der grassirenden Cholera sofort diese Krankheit herbeiführt, weßhalb die ländliche Bevölkerung aufs schleunigste vor Genuß der grünen Kukurutz zu warnen sei.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Der Wochenausweis der Nationalbank ergibt seit dem 5. d. M. eine Verminderung des Metallschatzes von 4.950,200 fl. (103.608,705 Gulden), des Notenumlaufes von 1.782,288 fl. (326.196,218 fl.), der Darlehen von 434,600 fl. (35.030,000 fl.) und der eingelösten Pfandbriefe von 83,267 fl. (7.252,933 fl.). Vermehrt haben sich die in Metall zahlbaren Wechsel um 5.003,796 fl. (28.674,545 fl.) und der Escompte um 765,551 fl. (52.681,764 fl.).

— Baiern hat am 12. d. ein Prämienanlehen im Betrage von 28 Millionen Gulden mit Erlanger und Consorten abgeschlossen. Die Anleihe ist vierpercentig, das fünfte Percent ist für Gewinnste bestimmt. Die Prämienscheine lauten auf hundert Thaler.

Wien, 13. September. Nachm. 2 Uhr. Metalliques 63.20. — Nat.-Anl. 69.15. — 1860er Lose 82.30. — Bankactien 737. — Credit-Actien 159.70. — London 128.75. — Silber 128.25. — Ducat 6.15.

— [Internationale Ausstellung von Hopfen und Bier.] Vom Central-Comité des Departements Cote-d'or wird gegen die Mitte des kommenden October eine internationale Ausstellung von Hopfen und Bier in Dijon abgehalten. Goldene und silberne Medaillen, erstere mindestens 300 Frcs. im Werthe, und andere Auszeichnungen werden je nach dem Ausspruche des Preisgerichts ertheilt. Der Anmeldungstermin ist bis 15. September; die Anmeldung erfolgt bei „M. Ladrey, secrétaire du comité central d'agriculture, à Dijon" und kann sich auch auf alle Arten von Werkzeugen und Apparaten, sowie auf Abhandlungen im Gebiete der Hopfencultur und der Bierbrauerei beziehen.

Berlin, 12. Sept. Böhm. Westbahn 61½. — Galiz 82¼. — Staatsb. 98⅜. — Freiwill. Anlehen 96½. — 5perc. Met. 48 — Nat.-Anl. 53¾. — Credit-Lose 65⅞. — 1860er-Lose 63½. — 1864er Lose 38. — 1864er Silber-Anleh. 60½. — Credit-Actien 61½ — Wien fehlt. Matt auf schlechtere Wiener und Pariser Curse.

Frankfurt, 12. Sept. 5perc. Met. fehlt. — Anlehen vom J. 1859 59¼. — Wien 90. — Bankactien 669.—. — 1854er Lose 57. — Nat.-Anlehen 51½. — Cred.-Actien 142.—. — 1860er Lose 62½. — 1864er Lose 6½. — 1864er Silber-Anlehen fehlt. — Americaner 74⅝. — Wien fehlt. Nachbörse höher: 1860er Lose 63. Credit-Actien 143.20.

Paris, 12. Sept. (Schlußcurse.) 3percent. Rente 70.15. — 4½perc. Rente 97.40. — Staatsbahn 372. — Credit-Mob. 680. — Lombard 416. — 1860er Lose fehlt. — Oesterr. Anl.-Oblig. 312—306. — Piemont. Rente 57.50. Träge, wenig Geschäft. — Consols 89⅝ gemeldet.

Neumarkt, 1.—15. Sept. [Durchschnittspreise] in Gulden öst. W.: Weizen 3.96 — Korn 3.30 — Gerste 2.32 — Hafer 1.43 — Erbsen 1.43 — Hirse —.— — Erdäpfel —.72 — Heu 0.— — Stroh —.— — Rindfleisch —.10 — hartes Holz 5.30, weiches 4.10 — Aquavit 1.—.

Lemberg, 11. Sept. Holländer Ducaten 6 03 Geld, 6.10 Waare. — Kaiserliche Dukaten 6.07 Geld, 6.15 W. — Russischer halber Imperial 10.37 G., 10 53 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.93 G., 1.99 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.59 G., 1.62 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.91 G., 1.94 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 68.17 G., 69.17 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 71.69 G., 72.61 W. — Galiz. Grundentlastungsobligationen ohne Coup. 66.92 G., 67.83 W. — National-Anlehen ohne Coup. 68.17 G. 69.17 W. — Galiz. Carl-Ludwigs-Eisenbahn-Actien 211 — G. 215.— W. — Lemberg-Czernowitzer Eisenbahnactien 178.50 G. 182.— W.

Krakauer Cours am 13. Septbr. Altes polnisches Silber aber fl. 100 fl. p. 118 verl., 116 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100. f. 128 verl. fl 125 gez. — Poln. Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 100 fl. vol. 83 verlangt, 81 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 420 verl., 408 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 164 verl., 159 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 193 verl., 188 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 79 verl., 77 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung 128 verl., 126 bez. — Vollw. öst. Rand-Dukaten fl. 6.15 verl. 6.— bez. — Napoleondore fl. 10 45 verl., fl. 10.15 bez. — Russische Imperials fl. 10.00 verl., fl. 10.35 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 69.— verl. 67.— bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 72.— verl., 70.— bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 69.— verl. 67.— bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn, ohne Coupons und ohne Div. östr. Währ. fl. 215.— verl., 210.— bez. — Actien der Lemberg-Czernowitzer Bahn mit der ganzen Einzahlung 184.— verl., 179.— bezahlt.

Lottoziehungen vom 12. September.

Brünn	84,	49,	51,	76,	24.
Innsbruck	59,	4,	51,	14,	36.
Linz	33,	21,	18,	50,	88.
Ofen	13,	82,	42,	4[illegible],	38.
Triest	61,	75,	38,	45,	56.

Neueste Nachrichten.

Nach einem Wiener Telegramm der „Bohemia" ist G. d. C. Clam-Gallas freigesprochen worden.

Ein Theil des gestern nach der „Debatte" gebrachten Regierungsprogramms scheint bereits lebendig zu werden. Man meldet der „Presse" telegraphisch aus Prag von der für den 1. October bevorstehenden Eröffnung des böhmischen Landtags. Die Berathung habe sich auf den Landesnothstand und das Budget zu erstrecken und hierauf seien Neuwahlen vorzunehmen. Nach der „Politik" schwankt die Regierung, ob sie die Resultate der Verhandlungen mit dem ungarischen Landtage den einzelnen Landtagen, oder aber einer Delegation für die gemeinsamen Angelegenheiten vorlegen soll. (Nach der „Debatte" hätte sich die Regierung bereits für Letzteres entschieden.)

Nach Berichten aus Prag, 12. d. hat der Landtagsabgeordnete Dr. Klaudy sein Mandat niedergelegt.

Der Melniker Bezirksausschuß hat das Justizministerium um ein Moratorium bezüglich der executiven Versteigerungen ersucht.

Viceadmiral v. Tegetthoff erhielt vom Kaiser Maximilian über New-York folgendes Telegramm: „Beglückwünsche Sie, Stab und Mannschaft zum glänzenden Seesiege. Ihnen dem heldenmüthigen Admiral meinen wämsten Dank. Stolz auf meine Seegefährten, sende ich der ganzen Flotte herzlichen Gruß."

Nach Berichten aus Berlin wurden durch eine Cabinetsordre die vierten Bataillone der Infanterie-Regimenter aufgelöst, die nicht entlassenen Mannschaften werden den Ersatz-Bataillonen überwiese.n

Nach einem Berliner Telegramm der „Presse" hat Dr. Liebelt am 11. d. im Hause der Abgeordneten einen von zwanzig polnischen Mitgliedern unterzeichneten Protest gegen die Einverleibung Posens und Westpreußens in den norddeutschen Bund verlesen.

Auf Anregung des baierischen Abgeordneten Barth hat der Vorstand des Ausschusses des deutschen Abgeordnetentages den Ausschuß zur Berathung über die allgemeine Lage auf nächsten Sonntag nach Berlin berufen.

Telegraphische Depeschen.

Prag, 13. September. („Presse") Von den czechischen Journalen werden die Ausseer Beschlüsse abfällig beurtheilt. Die „Národni Listy" schreiben: „Nie beschicken die Czechen ein cisleithanisches Parlament, so lange dies nicht die historischen Staatsrechte anerkennt" (!). — Die Entscheidung bezüglich der Polizei-Verhältnisse ist herabgelangt; die Local-Polizei fällt der Gemeinde zu, die Gerichts- und Staats-Polizei bleibt der Polizei-Direction zugetheilt.

Die diesjährigen Pferdewettrennen wrrden gesundheitshalber nicht abgehalten.

Pest, 13. Sept. („N. fr. Pr.") Die Unterhandlungen wegen des verantwortlichen ungarischen Ministeriums wurden gestern wieder aufgenommen. Das Resultat derselben ist zweifelhaft, da die Deak-Partei sich reservirt hält.

Paris, 13. September. Der „Moniteur" veröffentlicht eine am 30. Juli d. J. in Mexico unterzeichnete Convention, durch welche der französischen Regierung die Ueberweisung der Hälfte der Einnahmen sämmtlicher Seezollämter Mexico's zugestanden wird. Gleichwohl beschränkt sich diese Ueberweisung an Frankreich, da drei Viertel der Ausfuhrzölle der Zollämter in den Häfen des stillen Meeres verpfändet sind, nur auf 25 Percent. Das Ergebniß der Ueberweisung an Frankreich wird zur Zahlung der Interessen und Amortisirung sämmtlicher Obligationen der beiden Anleihen von 1864 und 1865, zur Zahlung der dreipercentigen Interessen von den durch die Convention von Miramar anerkannten 216 Millionen und von den seitens Frankreichs nachträglich vorgeschossenen Summen, im beiläufigen Gesammtbetrage von 250 Millionen, dienen. Im Falle die Einnahmen unzureichend wären, bleiben sämmtliche Zölle vorbehalten. Der Ueberschuß der Einnahmen wird alsdann zur Amortisirung des der französischen Regierung schuldenden Capitals dienen. Die am 10. April 1864 in Miramar unterzeichnete Convention ist durch die Finanzfragen aufgehoben.

Triest, 12. Septbr. (Ueberlandpost.) Alexandrien, 6. Septbr. Die Befürchtungen wegen der Nil-Ueberschwemmung sind geschwunden.

Calcutta, 8. Aug. Die Regierung von Nepal schickt eine Gesandtschaft nach Peking, um die früheren Beziehungen mit China wieder herzustellen.

Saigon, 28. Juli. 50,000 rebellische Anamiten rückten gegen die Stadt, wurden aber zurückgetrieben. Die Franzosen verloren einen Oberst und zwei Officiere.

Telegramme der „Krakauer Zeitung."

Paris, 14. Sept. Der heutige „Moniteur" meldet: Die französischen Generale Osmond und Friand, welche vom Kaiser von Mexico mit den Portefeuille's des Krieges und der Finanzen betraut wurden, haben ihrer Militärpflichten wegen nicht die Ermächtigung zur Annahme dieser Stellen erhalten.

Athen, 6. September. Mehre Ortschaften im Epirus haben sich gegen die Ausschreitungen der Behörden erhoben. Dreitausend Insurgenten haben die türkischen Truppen angegriffen, diese haben einen Verlust von 8 Todten und 250 Verwundeten erlitten. Die Bewegung wächst. Eine Deputation ist nach Corfu abgegangen, um bei dem diplomatischen Corps Klage zu führen. Die Gesandten von Preußen und England sind an den Ort der Bewegung abgereist, um die Situation zu untersuchen.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 13. auf den 14. September.

Angekommen sind die HH. Gutsbesitzer: Stanislaus Stojowski aus Tarnów; Wilhelm Zawadzki aus Iwanowice.

Abgereist sind die HH. Gutsbesitzer: Graf Alexander Fredro nach Lemberg; Graf Wladyslaw Wodzicki nach Wien.

Verantwortlicher Redacteur Dr. **A. Boczek.**

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

nach der jetzt wieder giltigen Fahrordnung vom 10. Sept. 1865.

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 U. 10 M. Früh, 3 U. 30 M. Nachm.; — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 21 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 21 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 11 Min. Früh, 2 Uhr 51 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 15 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 29 Min. Früh, 8 Uhr 36 Minuten Abends.

Amtsblatt.

Kundmachung. (942. 1)

Erkenntniß.

Das k. k. Landesgericht Wien in Strafsachen erkennt kraft der ihm von Sr. k. k. Apost. Majestät verliehenen Amtsgewalt über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft unter gleichzeitiger Bestätigung der erfolgten Beschlagnahme, daß der Inhalt des Artikels: „Aus Frankfurt a. M. wird ferner ddto. 12. Juli geschrieben", in Nr. 162 der Zeitschrift: „Zukunft" vom 16. Juli 1866 das nach Artikel IX Strafgesetz-Novelle vom 17. Dezember 1862 und nach der Verordnung vom 9. Juni 1866, R. G. B. 74, strafbare Vergehen der verbotenen Mittheilung begründe und verbindet damit nach § 36 P. G. das Verbot der weiteren Verbreitung der die beanständeten Notizen enthaltenden Zeitungsnummern.

Wien, am 19. Juli 1866.

Der k. k. Präsident:
Boschan m. p.

Der k. k. Rathssecretär:
Thallinger m. p.

Nr. 23327. **Kundmachung.** (941. 1)

Nach Eröffnung der Lemberger k. k. Statthalterei vom 1. d. M. ist die Cholera-Epidemie in 113 zu 6 Kreisen gehörigen Ortschaften des Lemberger Verwaltungsgebietes ausgebrochen und hat seit ihrem Beginne am 3. Juli d. J. von einer Bevölkerung von 196.459 Personen 3821 befallen, von denen 1081 genesen, 1973 gestorben sind und 787 krank verblieben.

Diese Mittheilung wird mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die beiden Hauptveranlassungen zu dieser Krankheit: Verkühlung und Diätfehler auf das sorgfältigste zu vermeiden sind und daß für die größtmögliche Reinlichkeit im Hauswesen Sorge zu tragen ist.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 9. September 1866.

Ogłoszenie.

Według uwiadomienia c. k. Namiestnictwa we Lwowie z dnia 1 b. m. istnieje cholera w 113 miejscach należących do 6 obwodów Lwowskiego okręgu administracyjnego.

Od czasu pojawienia się jéj, t. j. od 3 lipca r. b. między ludnością 196459 dusz liczącą, 3821 osób zachorowało, 1081 wyzdrowiało, 1973 umarło, zaś 787 chorych pozostało.

Powyższe uwiadomienie podaje się do powszechnéj wiadomości z tą przestrogą, ażeby dwa najgłówniejsze powody do téj słabości, to jest zaziębienie się i uchybienia w dyecie jak najstaranniéj unikać, zaś ile możności o czystość się starać.

Z c. k. komisyi Namiestnictwa.

Kraków, dnia 9 września 1866.

Z. 22794. **Kundmachung.** (924. 3)

Zur Besetzung der in Erledigung kommenden, mit einer jährlichen Bestallung von Vierhundert (400) Gulden ö. W. und einem Quartierbeitrage von Achtzig (80) Gulden verbundenen Stelle eines Secundar-Arztes in der Internisten-Abtheilung des hierortigen Spitales zu St. Lazar wird bis zum 20. October 1866 der Concurs ausgeschrieben.

Diejenigen Doctoren der Medicin, welche sich um diese Stelle zu bewerben wünschen, haben ihre Gesuche unter Nachweisung ihrer Befähigung zur Ausübung der Heilkunde, ihres Alters, der Kenntniß der polnischen Sprache, ihres Wohlverhaltens, ihrer etwa schon geleisteten Dienste und erworbenen Verdienste der Direction der hiesigen Spitäler zu St. Lazar und zum heil. Geist im anberaumten Termine und im Wege des Bezirksamtes, in dessen Bezirke ihr Wohnort liegt, oder wenn sie bereits im öffentlichen Dienste stehen, durch ihre unmittelbar vorgesetzte Obrigkeit zu überreichen.

Hierbei wird noch bemerkt, daß diese Bedienstung nur 2, und im Falle ganz entsprechender Verwendung 4 Jahre zu dauern hat.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 6. September 1866.

Obwieszczenie

Celem obsadzenia miejsca lekarza sekundaryusza, oddziału internistów przy tutejszym szpitalu św. Łazarza, połączonego z pensyą roczną 400 złr. w. a. i dodatkiem na pomieszkanie w kwocie 80 złr. a. w. rozpisuje się konkurs do dnia 20 pazdziernika b. r.

Doktorowie medycyny, którzy mają chęć kompetowania o to miejsce, winni swe podania wnieść do Dyrekcyi tutejszych szpitalów św. Łazarza i św. Ducha zaopatrzone w dowody z uzdolnienia do wypełnienia sztuki lekarskiéj, wieku, znajomości języka polskiego, moralności, wypełnianéj już służby lub uzyskanych zasług, a to w drodze Urzędu powiatowego, w którego powiecie mieszkają, lub gdyby już zostawali w publicznéj służbie, w drodze swéj bezpośrednio przełożonéj władzy.

Nadmienia się w końcu, iż służba ta trwać ma lat 2, w razie zaś zupełnie zadowalniającéj kwalifikacyi lat 4.

Z c. k. Komisyi namiestniczéj.

Kraków, 6 września 1866.

Licitations-Ankündigung. (936. 2-3)

Von Seite der hiesigen k. k. Genie-Direction wird hiemit bekannt gemacht, daß wegen Sicherstellung der in den militär-ärarischen Gebäuden zu Krakau, Podgórze und Łobzów, und auf den fortificatorischen Bau-Objecten in den Jahren 1867, 1868, 1869 und resp. in der Periode vom 1. Jänner 1867 bis Ende Dezember 1869 vorkommenden:

a) Maurer-, Schiefer- und Ziegeldecker-Arbeiten,
b) Brunnen- und Pumpen-Arbeiten,
c) Instandhaltung der Maschinen-Brunnen in Łobzów, dann
d) Lieferung der Pilhal'schen Gußöfen und Kochherdbestandtheilen, wie auch Kuffen-Apparaten,

am 22. October 1866 um 10 Uhr Vormittags

in der Bau-Verwaltungs-Kanzlei in der Domherrn-Gasse Nr. 116 eine Offerts-Verhandlung gegen Einbringung schriftlicher versiegelter Offerte stattfinden wird, allwo auch die hierauf bezüglichen Bedingungen zu den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden können.

1. Die betreffenden Offerenten haben ihrem mit einer 50 kr. Stempelmarke versehenen Offerte nachstehende Vadien beizuschließen:

a) Für Maurer-, Schiefer- und Ziegeldecker-Arbeiten . . . . 200 fl.
b) Für Brunnen- und Pumpen-Arbeiten in Krakau und Podgórze, jedoch ausschließlich der gleichzeitig zu contrahirenden Instandhaltung der Maschinen-Brunnen in Łobzów, dann der bereits contrahirten am Castell und in den Thürmen Benedict und Krzemionki . 100 fl.
c) Für Instandhaltung der Maschinen-Brunnen in Łobzów . . . . . . 15 fl.
d) Für Lieferung von Pilhal'schen Gußöfen und Kochherdbestandtheilen, dann Kuffen-Apparaten 150 fl.

Die erlegten Vadien werden den Nichterstehern gleich nach der Verhandlung zurückgestellt, während die Ersteher solche gleich nach Genehmigung ihres Anbotes auf den doppelten Betrag zu erhöhen haben.

2. Zu dieser Offerts-Verhandlung werden nur solche Unternehmer und Werkmeister zugelassen, welche dem Militär-Aerar die vorgeschriebene Sicherheit leisten und sich mit einem im Laufe dieses Jahres ausgestellten Certificate der Handels- und Gewerbekammer über ihre Verläßlichkeit und Befähigung zur Uebernahme der ausgeschriebenen Arbeiten ausweisen können.

3. Die Preis-Anbote sind in nachstehender Art zu stellen, und zwar:

a) Bei den Maurer-, Schiefer- und Ziegeldecker-, dann Brunnen- und Pumpenarbeiten, so wie auch bei Lieferung von Pilhal'schen Gußöfen und Kochherdbestandtheilen in Percenten-Nachläßen oder Zuschüssen auf die bestehenden Tarifspreise.
b) Bei Instandhaltung der Maschinen-Brunnen in Łobzów mit einem jährlichen Pauschal-Betrage.

Diese Anbote müssen genau und deutlich und sowohl mit Ziffern als mit Buchstaben angesetzt sein.

4. Jedes Offert muß mit dem Vor- und Zunamen des Offerenten, oder bei mehreren Mitofferenten auch mit der Hinweisung auf die Solidar-Verpflichtung unterfertigt sein, und den Wohnort des Offerenten genau bezeichnet enthalten.

5. Der Offerent muß sich in seinem Offerte ausdrücklich erklären, daß er sich den ihm bekannten allgemeinen und speciellen Bedingnissen und Preistarifen auch dann unterwerfe, wenn sein Anboth auch nur auf eine kürzere, als die im Eingange dieser Kundmachung ausgesprochene Dauer genehmigt werden sollte.

6. Auf Offerte, welche den hier angeführten Bedingungen nicht vollkommen entsprechen, wird ebenso wie auch auf nachträgliche, erst nach Beginn der Verhandlung überreichte Offerte — diese mögen wie immer beschaffen sein — keine Rücksicht genommen.

K. k. Genie-Direction

Krakau, am 7. September 1866.

L. 2710. **Obwieszczenie.** (943. 1-3)

C. k. Urząd powiatowy Mogilski odnośnie do ogłoszenia z dnia 24 sierpnia 1866 r. l. 2422 podaje niniejszém do powszechnéj wiadomości, iż licytacya na wydzierżawienie folwarku W. Władysława Jaroszewskiego w Prądniku białym na dniu 17 września 1866 postanowiona, z powodu zaszłéj przeszkody na dniu 22 października 1866 r. pod warunkami w powyższém ogłoszeniu oznajmionemi przedsięwziętą będzie.

O czém się chęć wydzierżawienia mający zawiadamiają.

Kraków, dnia 10 września 1866.

Z. 1980. **Kundmachung.** (939, 2-3)

Nachdem die, auf den 27. d. M. anberaumte Licitations-Verhandlung wegen Verpachtung der Lanckoroner städtischen Propination fruchtlos abgelaufen ist, so wird eine neue und zwar auf den 12. und 26. September l. J. in der Magistrats-Kanzlei in Lanckoron in den gewöhnlichen Amtsstunden abgehalten werden.

Die Licitations- und Offert-Verhandlung dieses Propinationsrechtes geschieht auf die Dauer von drei nach einander folgenden Jahren und zwei Monaten, d. i. vom 1. November 1866 bis Ende December 1869 in der Lanckoroner Magistratskanzlei. Der Fiskalpreis, nach der letzten Verhandlung genommen, beträgt 1753 fl. ö. W., wovon jeder Licitant 10% als Vadium vor der Licitation zu erlegen haben wird.

Pachtlustige werden demnach zu dieser Licitations-Verhandlung mit dem Bemerken eingeladen, daß die schriftlichen Offerte am Verhandlungstage nur bis 12 Uhr Vormittags, die mündlichen Anbote hingegen bis 5 Uhr Nachmittags zu welcher Stunde das Licitations-Protocoll abgeschlossen wird, eingebracht werden können.

Die Licitations-Bedingungen können alle Tage vor dem Licitations-Termine bei dem Lanckoroner Magistrate eingesehen werden.

Vom k. k. Bezirks-Amte.

Kalwarya, am 30. August 1866.

N. 1945. **Edykt.** (929. 3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd niniejszém wiadomo czyni, iż Jan Chrzan przeciw masie leżącéj Marcina Chrzan z Biskupic o przywrócenie terminu do wniesienia obrony w sprawie głównéj ostatniego o uprzątnienie płotu z pastwiska i o dopuszczenie wspólnéj paszy pod dn. 15 lipca b. r. i 1945 pozew wytoczył i wskutek którego do postępowania termin na dzień 25 września 1866 o godzinie 9 przed południem wyznaczonym został.

Gdy Sądowi spadkobiercy tego Marcina Chrzan ani z imienia ani z miejsca pobytu wiadomi nie są, to do ich zastępowania ustanawia się p. Konstantego Ramulta c. k. notaryusza w Brzesku za kuratora.

Tym spadkobiercom nakazuje się, ażeby temu dla nich ustanowionemu kuratorowi dokumenta i dowody potrzebne wcześnie wręczyli, lub sobie innego zastępcę obrali i o jego osobie Sądowi donieśli, albowiem w przeciwnym razie skutki niedostatecznéj ich obrony własnemu przewinieniu przypisać będą winni.

Z c. k. Sądu powiatowego.

Wojnicz, 7 września 1866.

Nr. 8527. **Concurs.** (937. 1-3)

Postexpedientensstelle in Mielnica gegen Vertrag und 200 fl. Caution.

Bezüge Einhundert fünfzig Gulden Bestallung, Vierzig Gulden Amtspauschale, Dreihundert Gulden Botenpauschale jährlich, für Unterhaltung täglicher Botenfahrten von Mielnica nach Krzywcze und retour.

Bewerber haben ihre Gesuche unter documentirter Nachweisung des Alters, der Vertrauungswürdigkeit, bisherigen Beschäftigung und der Vermögensverhältnisse, und zwar: insofern sie bereits in öffentlichen Diensten stehen, im Wege ihrer Amtsvorstehung, sonst aber im Wege der zuständigen politischen Behörde binnen drei Wochen bei der Postdirection in Lemberg einzubringen.

Von der k. k. galizischen Post-Direction

Lemberg, am 9. September 1866.

Z. 8628. **Kundmachung** (938. 1-3)

Nachdem der directe Verkehr zwischen dem k. k. Postamte in Verona und den sardinischen Postanstalten wieder begonnen hat, so werden Correspondenzen nach allen Theilen Italiens (die Stadt Venedig ausgenommen) nunmehr über Verona geleitet.

Correspondenzen nach Venezien (mit Ausnahme von Verona und der Stadt Venedig) müssen vorläufig bei der Aufgabe bis Peschiera frankirt werden.

Für Correspondenzen aus Venezien (mit Ausnahme der genannten beiden Städte) wird das Porto ohne Zutaxe beziehungsweise die Kreuzbandtaxe bei der Abgabe eingehoben werden.

Briefpostsendungen nach dem übrigen Italien, nach dem Kirchenstaate, der Insel Malta, Portugal, der portugiesischen Besitzungen in Afrika und nach Tunis werden von nun an wieder so wie vor dem Ausbruche des Krieges behandelt werden.

Was zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Lemberg, am 9. September 1866.

Z. 910. **Kundmachung.** (911. 3)

Vom Magistrate Biala wird hiemit bekannt gemacht, daß zur Verpachtung des städtischen Markt- und Standgeldergefälles auf die Zeit vom 1. November 1866 bis Ende Dezember 1867 am 24. September d. J. die erste, und im Falle dieselbe ungünstig ausfallen sollte, am 4. October die zweite, und am 15. October d. J. die dritte Licitation in der hierortigen Magistratskanzlei, jedesmal um 10 Uhr Früh abgehalten werden wird.

Der Fiskalpreis beträgt pr. Jahr 2951 fl. öst. Währ. von welchem vor der Licitation das 10% Vadium zu erlegen ist.

Pachtlustige werden zur Licitation mit dem Bemerken eingeladen, daß die Licitationsbedingnisse hieramts während den Amtsstunden eingesehen werden können.

Magistrat Biala, den 5. September 1866.

L. 10571. **Obwieszczenie** (870. 3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski pp. Erazmowi i Onufremu Łazowskim, Karolinie z Łazowskich Górskiéj, Edmundowi Napoleonowi 2im. Łazowskiemu, Józefie, Anieli, Justynie, Genowefie i Wiktorowi Złockim niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż p. Ludwik Denker i Wicencya z Zbierzchowskich Deissenbergowa o ekstabulacyę legatu na dobrach Różance i Dobrzechówce nr. 15 & 10 on. lit. t. w sumie 4000 złp. na rzecz Erazma Łazowskiego, i w sumie 4000 złp. dla Gorgona Łazowskiego ciążącego na dniu 21 czerwca 1866 do l. 10571 skargę wnieśli i o pomoc sądową prosili, wskutek czego termin na dzień 11 października 1866 o godz, 9 zrana wyznaczonym został.

Ponieważ pobyt zapozwanych nie jest wiadomy, przeto przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebespieczeństwo zapozwanych tutejszego adw. p. Dra. Bandrowskiego z substytucyą p. Dra. Hoborskiego na kuratora, z którym wniesiony spór według ustawy cyw. dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanym, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sami osobiście stawili, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielili, lub też innego obrońcę obrali i tutejszemu Sądowi oznajmili, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użyli, inaczéj z ich opóźnienia wynikające skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 30 lipca 1866.

Filiale
der k. k. priv. österr. Pfandleih-Gesellschaft in Krakau.

Kundmachung. (944. 1-3)

Die Besitzer der Pfandscheine von der Abtheilung für Prätiosen mit den Nummern: 172, 218, 235, 306, 505, 506, 559, 615, 625, 649, 722, 846, 904, 1029, 1036, 1132, 1191, 1197, 1221, 1252, 1279, 1281, 1298, 1347, 1408, 1426, 1494, 1498, 1521, 1594, 1704, 1714, 1823, 1949, 1964, 2001, 2007, 2187, 2206, 2233, 2252, 2333, 2367, 2377, 2449, 2548, 2605, 2638, 2674, 2941, 2944, 3001, 3009, 3040, 3223, 3272, 3316, 3384, 3431, 3474, 3484, 3503, 3658, 3711, 3807, 3904, 3963, 4109, 4128, 4220, 4237, 4267, 4413, 4588, 4799, 4861, 4976, 5474, 5821, 6007, 6067, 6099, 6182, 6252 und 6965,

von der Abtheilung für Waaren mit der Nummer 111,

von der Abtheilung für Werthpapiere mit den Nummern: 64, 158, 545, 566, 785, 976, 702, 841, 856, 896, 898, 956, 982, 1021, 1061, 1064, 1070, 1082 und 1166,

werden im Sinne des § 24 der Statuten aufgefordert, die Ueberschüsse von den versteigerten Pfändern binnen drei Jahren vom heutigen Tage angefangen abzuholen.

Nach Ablauf dieser Frist werden die nicht abgeholten Ueberschüsse zum Fonde der Gesellschaft einbezogen.

Krakau, 13. September 1866.

Der Vorstand:
Koritschoner mp.

Wiener Börse-Bericht
vom 12. September.

Öffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	56.25	56.50
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	69.—	69.20
vom April — October	68.70	68.90
Metalliques zu 5% für 100 fl.	61.60	61.80
dto. „ 4½% für 100 fl.	53.—	53.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	155.—	156.—
„ 1854 für 100 fl.	76.50	77.—
„ 1860 für 100 fl.	87.50	88.—
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	74.—	74.20
„ zu 50 fl.	74—	74.20
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.50	18.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	78.—	79.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	75.—	77.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	77.—	80.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	98.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	80.—	86.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	67.50	68.25
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	66.75	67.75
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	69.—	70.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	66.60	67.50
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	65.25	65.75
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	65.50	66.—

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	739.—	740.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	161.80	162—
der Niederöst. Escompte-Gesells. zu 500 fl. ö. W.	590.—	595.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. CM.	1688.	1692.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	191.50	191.70
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	214.50	215.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	127.50	128.50
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	210.—	211.—
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 80% Einz.	180.—	181.-
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	157.50	158.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	115.—	115.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70% Einz).	147.—	147.-
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	473.—	475.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	198.—	202.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	395.—	400.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	330.—	340.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl.	105.—	—.—
der Nationalbank auf C.-M. verlosbar zu 5% für 100 fl.	96—	96.50
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	91.40	91.80
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	69.—	—.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	129.—	130.—
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	82.—	83.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	110.—	112.—
„ zu 50 fl. CM.	49.—	50.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	23.50	24.50
Esterhazy zu 40 fl. CMze	—.—	—.—
Salm zu 40 fl. „	26.50	27.50
Palffy zu 40 fl. „	23.—	24.—
Clary zu 40 fl. „	24.—	25.—
St. Genois zu 40 fl. „	22.—	23.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	16.50	17.50
Waldstein zu 20 fl. „	19.50	20.50
Keglevich zu 10 fl. „	12.—	13.—
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	12.—	12.50

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5%	108.50	109.—
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 4%	108.75	109.25
Hamburg, für 100 M. B. 3%	96.25	96.50
London, für 10 Pf. Sterl. 5%	129.—	130.—
Paris, für 100 Francs 3%	51.40	51.50

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	6	15	—	—	6	15	6	16
„ vollw. Dukaten	6	15	—	—	6	15	6	16
Krone	—	—	—	—	17	50	17	60
20 Francstück	10	40	10	37	10	36	10	38
Russische Imperiale	—	—	—	—	10	60	10	65
Vereinsthaler	—	—	—	—	1	92½	1	93
Silber	128	50	128	75	128	25	128	75

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf 0° Reaum. red. in Paris. Linie	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
13	2	329''' 89	+13°0	84	West schwach	trüb	Regen	+9°6	+12°8
	10	30 12	9,6	96	Süd-West still	heiter			
14	6	30 27	6,8	94	Nord „	„	Nebel		

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**